

Die große Teilhabe der
„Betroffenen“ ist vorerst gescheitert

Vorerst bedeutet das, dass es noch
Hoffnung gibt

- Folgende Gründe könnten dafür ausschlaggebend sein:

1.

- Die Teilhaber („Betroffene“) sind in ihrer eigenen Situation so gefangen, dass die eigentlich verfügbaren Ressourcen nicht abrufbar sind.

2.

- Die Professionellen geben oder können kaum Platz für „richtige“ Teilhabe geben oder den Boden dafür bereiten, weil es die Struktur der professionellen Hilfeangebote oder aber auch die Haltung der Mitarbeitenden nicht immer zulässt.

3.

- Ehemalige (Betroffene) haben Machtpositionen eingenommen oder sind in Ämter aufgestiegen, die ihnen zu Kopf gestiegen sind. Sie haben nicht gelernt mit Macht vernünftig umzugehen. Eventuell fühlen sie sich auch Leuten gegenüber verpflichtet, die sie bei der Übernahme von Aufgaben oder Ämtern unterstützt haben.

4.

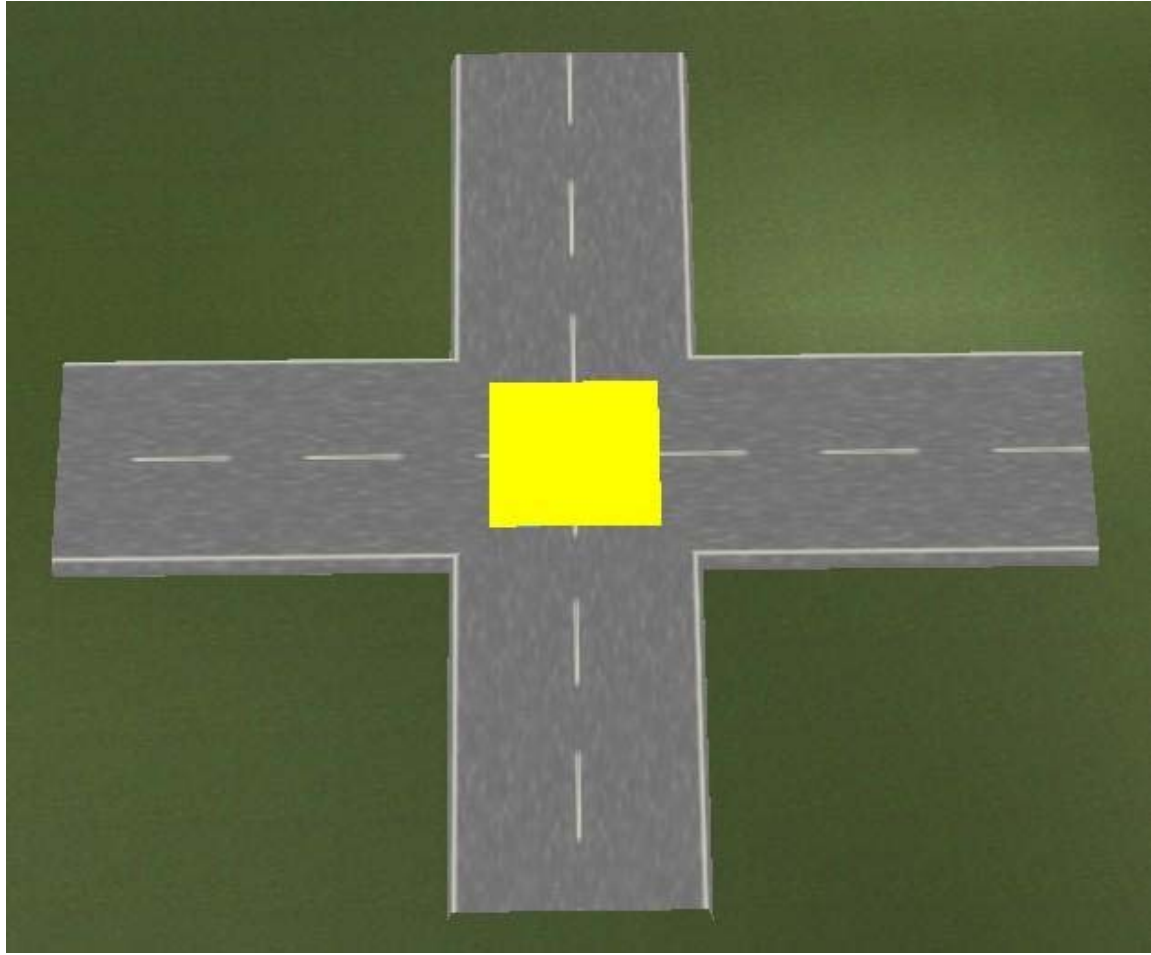
- Endlich auch einmal etwas zu sagen und/oder zu „befehlen“ zu haben, verstellt den Blick auf die Teilhabe der noch Betroffenen.

5.

- Das Verhältnis zwischen den Professionellen und den Betroffene bedarf einer vertrauensvollen Basis, um Entwicklungen und Teilhabe möglich zu machen. Dies ist auf beiden Seiten selten vorhanden.

So kann Teilhabe gelingen:

- Gegenseitiger Respekt - muss erarbeitet werden.
- Die individuellen Wege sowie die Inhalte der Teilhabe, die jeder selbst bestimmt, sind zu respektieren.



Bild

- Stellen Sie sich eine Kreuzung „Teilhabe“ vor.
- Zu dieser führen viele Wege.
- An der Kreuzung steht eine Ruhebänk.
- An dieser treffen sich die Menschen und ruhen sich gemeinsam von ihrem Weg der Teilhabe aus.
- Bei diesem Etappenziel (Bank) wird besprochen und ausgetauscht, welche Erfahrungen gemacht wurden und es kann ein gemeinsamer Weg zur Teilhabe überlegt werden. Die Definition von Teilhabe, die weitere Wegstrecke wird auf der Ruhebänk an der Kreuzung gemeinsam festgelegt.



Das Ziel

- Teilhabe für „Betroffene“ und Professionelle auf Augenhöhe gemeinsam gestalten.